

Intelligenz- und Wochenblatt

für

Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

N^o 94.

Sonnabend, den 26. November,

1859.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche aus Verträgen, in Folge von Lieferungen und sonst auf das laufende Jahr Anforderungen an eine städtische Kasse zu machen haben, werden hierdurch veranlaßt, ihre Quittungen spätestens bis zum 15. December d. J.

zur erforderlichen Signirung anher einzureichen und darnach alsbald die betreffenden Forderungsbeträge bei den städtischen Kassenverwaltern zu erheben.

Forderungen, welche bis zu dem bezeichneten Tage nicht liquidirt und erhoben worden sein werden, können erst am Schlusse des nächsten Jahres Berücksichtigung finden.

Frankenberg, am 23. November 1859.

Der Stadtrath
Melker, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf die ehestens bevorstehende Eröffnung der hiesigen Gasanstalt bringen wir folgende Bestimmungen des Regulativs vom 20ten Juli d. J. zur allseitigen Beachtung, beziehentlich zur Warnung in Erinnerung:

§ 15.

Der Abonnent hat persönlich dafür besorgt zu sein, daß beim Anzünden kein Gas unverbrannt entweicht und daß, so lange die Flamme nicht brennt, das Ausströmen des Gases verhütet wird.

Beim Anzünden der Flamme ist zu diesem Behufe der Zünder so gleich an die Oeffnung des Abchlussabnes vor den Brenner zu halten, beim Verlöschen der Flamme ist dagegen der Hahn jedes einzelnen Brenners und der Hauptbahn sorgfältig und vollständig zu schließen.

Das Auslöschen ist überhaupt nie durch das Ausblasen der Flamme, sondern lediglich durch das Zudrehen des Abchlussabnes zu bewirken.

Werden außerhalb der Brennzeit die Hähne nicht vollständig geschlossen gehalten, so hat der Abonnent, abgesehen davon, daß er für entstehende Beschädigung und Schäden verantwortlich und selbsthaftig

von
von
liche
ung
und
nds
che,
rück
e,
ligst
-188
ggen
Rgr.
tr. 5
is 3
bis
n —
bis 1
Stroh
Rgr.
Rgr.
bis
Rgr.
Rgr.,
rckel
bettel
603
mmel
Rgr.
Rgr.
184
g.
albe
3
und
u.
nzer
150
oten
saig.

als eine vom Stadtrathe zu bestimmende und in die Gasanstaltsklasse fließende Conventionalstrafe von Einem bis zu Fünf Thalern zu erlegen.

§ 16.

Nacht sich in irgend einem Raume Gasgeruch bemerkbar, strömt mithin irgendwo Gas aus, so ist dem Gasanstaltsinspector hierüber sofort Anzeige zu erstatten, worauf dieser schleunigst die erforderlichen Sicherheitsmaßregeln treffen wird.

Inzwischen ist dem ausströmenden Gas durch das Oeffnen der Fenster und Thüren Abzug zu verschaffen und dabei jeder brennende Stoff (Licht u. s. w.) fern zu halten.

Frankenberg, am 23. November 1859.

Der Stadtrat h.
Melzer, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Eintritt in die Gasanstalt

wird hiermit allen denjenigen Personen, welche nicht zu den Anstaltsarbeitern gehören und sich nicht eine Eintrittskarte gelöst haben, bei — 20 Ngr. — Individualstrafe mit dem Bemerken verboten, daß die Anstaltsarbeiter nicht legitimirte Eindringlinge hier anzuzeigen, beziehentlich zu pländen beordert sind.

Frankenberg, am 23. November 1859.

Der Stadtrat h.
Melzer, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Erstatteter Anzeige zu Folge hat eine unbekanntere, unten näher beschriebene Mannsperson am 6ten August dieses Jahres mittels Vorspiegelung unwahrer Thatfachen in den Besitz eines, einem Gemeindegewohnen zu Neudörfchen zugehörigen schwarzblauen Tuchrockes, welcher mit äußern Seitentaschen, überzogenen schwarzen Knöpfen und weißleinenem Futter in den Ärmeln versehen und dessen Futter unter dem linken Arme etwas defect gewesen, betrügerischer Weise sich zu sehen gewußt.

Der Betrüger, welcher eine blaue Unterziehjacke, eine blaue Schürze, ein Paar gestreifte Sommerhosen, sowie eine Deckelmütze von Tuch und ein Halstuch getragen hat, ist barfuß gegangen, von starker Statur, im Gesicht roth und vollkommen gewesen, hat blonde Haare, einen Kinnbart und bräunliche Augen gehabt.

Solches wird, nachdem der wider ein beanzeigtes Individuum rege gewordene Verdacht unbestätigt geblieben, andurch zur Ermittlung des Thäters und Wiedererlangung des Rockes zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Frankenberg, am 23. November 1859.

Das Königliche Gerichtsammt daselbst.
Gensel.

Knesche.

S u b h a s t a t i o n .

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamte soll

den 6. December 1859

das zum Nachlaß weil. Johann Juliane verw. Gleisberg in Garsndorf gehörige, daselbst unter Nr. 106 des Brandkatasters gelegene und unter Fol. 42 des Grund- und Hypothekendbuches für Garsndorf (früher Lichtenwalder Antheils) eingetragene

S a n s

auf Antrag der Erben öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Bietungslustige werden daher hierdurch aufgefordert, gedachten Tages zur Vormittagszeit an hiesiger Amtsstelle einzufinden und anzugeben, über ihre Zahlungsfähigkeit gehörig sich auszuweisen, Mittags 12 Uhr vor der Auktion unter weiterer Bescheidung gewärtig zu sein.

Im Uebrigen wird auf das im hiesigen Amtshause aushängende Subhastationspatent und dessen zwei Beilagen verwiesen, von denen die eine eine ungefähre Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks, die andere aber die Bedingungen enthält, unter denen dasselbe verkauft werden soll.
Frankenberg, am 12. November 1859.

Das Königliche Gerichtsammt daselbst.
Gensel.

Raupert.

Bekanntmachung, die Eröffnung der Gasanstalt betr.

Die Arbeiten an der Gasanstalt sind nebst einem Theile der Privatbeleuchtungseinrichtungen soweit gefördert, daß, dafern nicht außerordentliche, nicht voraus-
zusehende Ereignisse eintreten, die Gasanstalt

nächsten Montag, den 28. November,

eröffnet werden soll.

Im Fall die Eröffnung wegen irgendwelcher besonderer Vorgänge verschoben werden müßte, wird dies am vorbemerkten Tage Mittags durch Anschläge an den Straßenecken bekannt gemacht werden.

Frankenberg, am 25. November 1859.

Der Stadtrat h.
Meltzer, Bürgermeister.

Quartal der Weberinnung.

Den 27. December 1859, Vormittags 9 Uhr, soll das Quartal Lucia abgehalten werden. Es haben sich diejenigen Webergesellen, welche das Meisterrecht erlangen wollen, wegen Anfertigung des Meisterstückes anzumelden. Diejenigen Lehrlinge, deren Lehrzeit abgelaufen ist, sind wegen Anfertigung eines Gesellen-Probestückes, sowie neuangehende Lehrlinge, unter Beibringung ihrer Confirmations-scheine, von dem betreffenden Lehrmeister, resp. Vater, nach den Specialinnungs-Artikeln persönlich bei dem Obermeister anzumelden.

Frankenberg, den 26. Novbr. 1859.

Benjamin Uhlig,
Obermeister.

Carl Gottlob Reichgräber,
Handwerksmeister.

Gunnersdorfer Brod-, Mehl- und Futter-Preise.

Feines Roggenbrod,	6 fl	—	fl 4	fl 5	of
No. 00 Weizenmehl (Schlichtmehl)	7 fl.				
(reichliche Mehl)	—	10	5		
	1 fl.	5	—		
No. 0 Weizenmehl	7 fl.	8	4		
	1 fl.	4	—		
Feines Roggenmehl	7 fl.	7			
	1 fl.	3	10		
Weizenkleien	(1 Schfl.)	26			

Gunnersdorf, den 24. November 1859.

G. Bunge.

Die Buchhandlung von Gustav Ernesti in Chemnitz, Markt Nr. 18, empfiehlt sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Aufträge angelegentlichst, und sind bei derselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo oder von wem angekündigt, zu gleichen Preisen zu haben.

Am 30. November und 1. December 1859 Ziehungen der Badischen und Kurhessischen Prämien-Anlehen.

Haupt-Gewinne des Badischen Anlehens sind: 14mal fl. 50,000, 54mal fl. 40,000, 12mal fl. 35,000, 23mal fl. 15,000, 55mal fl. 10,000, 40mal fl. 5000, 58mal fl. 4000, 366mal fl. 2000, 1944mal fl. 1000, 1770mal fl. 250.

Diejenigen des Kurhessischen Anlehens sind: Thlr. 40,000, 36,000, 32,000, 8000, 4000, 2000 *ic.*

Jedes Obligationenloos der vorerwähnten Anlehen muß einen Gewinn erhalten. — Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis und franco überandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach der Ziehung. — Um der billigsten Bedingungen und der reellsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich bei Aufträgen direct zu richten an
Stirn & Grein,
Bank- und Staats-Effekten-Geschäft
in Frankfurt a. M., Zeit 33.



Die Aufnahmestunden für photographische Portraits sind Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 1 bis 3 Uhr.
Wohnung im Hause des Herrn Stadtgutbesitzer **Aufe sen.**
am Stadtberge.

Es werden auf Verlangen auch Panotypbilder gemacht von 15 Ngr. an bis 1 Thaler. Die Preise der Photographien auf Papier dagegen sind von 1 Thaler 15 Ngr. bis 5 Thaler.

Fr. Wolfram.

V e r m i s c h t e s.

Frankenberg, 25. Novbr. Eine Feuerbrunst, die gestern Abend von 7 1/2 bis nach 10 Uhr vom hiesigen Thurme aus beobachtet wurde, hat dem Bernehen nach ein großes Bauergut in Nennendorf in Asche gelegt.

Sirna, 23. November. Am vergangenen Sonntag Abend Nachmittag hat sich in Eschdorf bei Schönfeld ein sehr trauriger Unglücksfall zugegetragen; der dasige Jäger des Rittergutes hat schon seit längerer Zeit Jagd auf einen Dachs gemacht, und am oben genannten Tage will derselbe, in Begleitung noch einer Person, seine Beute holen. Der Dachs befindet sich unter einer, gegen zehn Ellen tiefen Sandgrube, und als der Jäger seinen Fang ausführen will, so stürzt die Wand ein und verschüttet den Unglücklichen. Wäre sogleich Hülfe dageswesen, so hätte man denselben noch retten können, denn da einige Bett verging, ehe Menschenhände den Sandhaufen wegschaffen konnten, so war derselbe todt.

In den Zeitungen lesen wir, daß am 25. Dec-

tober aus Sebastopol ein Schiff in England ankam, welches 237 Tonnen Knochen in Ladung hatte. Sind dies die Gebeine der russischen oder der verbündeten Soldaten, oder die Gebeine von Pferden und andern Thieren, die bei der Belagerung umkamen? Oder ist es ein Durcheinander von Menschen- und Thiergebein, welches jetzt von England exportirt und von englischen Speculanten importirt wird, um Englands Felder zu düngen?

Berlin. Ueber den Pöbel excess vor dem Grundstein des Schillerdenkmals schreibt man: „Ob, wie einzelne Stimmen behaupten, diese Rohheiten wirklich auf Anstiften einer Parthei zu Stande gebracht worden sind, wird die Untersuchung ergeben; ich bemerke nur, daß die untersten Volksschichten Berlin's von dem Abhab des uncultivirtesten Stammes an Sittentlosigkeit kaum erreicht werden, und die Greuelscenen, durch welche diese bestialische Horde bei der Beerdigung Alexander's v. Humboldt einen nicht zu verwischenden Schimpf der Metropole der Intelligenz anbesteten, beweisen zur Genüge, daß es in Berlin gar keine

„Auf
entw
gehü
gedac
boldt
daß
bemä
den
geldö
des
breit
Und
von
Tege
und
Brut
entw
Biel
ferun
brück
Volk
Emp
and
Fr
Gesch
ein
Bad
nicht
nehm
licher
griffe
richti
tücht
dem
hoben
etwa
gesot

den
sterb
hat
nete
späte
D
wom
wenn
pflig

„Anstifter“ bedarf, um den Cultus des Höchsten entweihen zu sehen. Die Presse war rücksichtsvoll genug, wenn sie der empörenden Greuelscenen nicht gedachte, welche bei der Leichenbestattung Humboldt's sich zutrugen. Damals fehlte nur wenig, daß sich der Pöbel der Leiche des großen Todten bemächtigte, um sie zum Entsetzen der Welt auf den Markt zu schleudern. Frauenzimmer mit aufgelöstem Haar, barfüßig, bemächtigten sich damals des Leichenwagens, machten sich auf demselben breit und sangen die gemeinsten Straßenlieder. Und unter solcher Begleitung wurde die Leiche von Berlin nach dem zwei Meilen entfernten Tegel gebracht! Die Polizei rührte sich nicht, und ließ den Pöbel gewähren. Jetzt, da diese Brutalitäten abermals den Cultus des Genius entweihen, ist es Pflicht der Presse, davon zu reden. Vielleicht hilft diese Beschämung, daß die Bevölkerung Berlin's, statt, wie gewöhnlich, solche Ausbrüche der äußersten Entmenschung als „Berliner Volkswitz“ zu belachen, ihren Ordnungs- und Empfindungssinn für jede Verletzung von Sitte und Recht ein wenig schärfe.

Französische Blätter erzählen eine haarsträubende Geschichte von einer Bauerfrau bei Douad, der ein Arzt befohlen hatte, für ihr kleines Kind ein Bad zu bereiten. Er befahl der Frau, welche nicht wußte, was ein Bad sei, ihren Kessel zu nehmen, ein tüchtiges Feuer zu machen u. Glücklicherweise kehrte er, von einer banger Abhang ergriffen, nach einer Weile zurück in das Haus, und richtig, er fand den Kessel auf dem Herde, ein tüchtiges Feuer darunter und das kranke Kind in dem Kessel, dessen Wasser bereits einen ziemlich hohen Wärmegrad angenommen. Kam der Arzt etwas später, so hatte die stupide Person ihr Kind gesotten.



Guten Morgen Herr Thorschreiber!

(Fortsetzung.)

„Was macht der Jonas?“ fragte der König den erstaunten Doktor. „Wenn Er mir den Mann sterben läßt, so ist auch Sein letztes Brod gebacken. Hat Er mich verstanden?“

„Ich komme nicht wegen des Jonas“, entgegnete gefaßt der Arzt. „Der ist kerngesund.“

„Na! Warum inkommodirt Er mich da in später Nacht. Da soll Ich ja gleich —“

Der König hatte den gewichtigen Stoc erhoben, womit er höchst eigenhändig seine Unterthanen, wenn sie sein Mißfallen erregten, zu züchtigen pflegte. Ehe jedoch das bekannte Instrument auf

den Rücken des Regiments-Chirurgen niederfiel, hatte dieser den Moment wahrgenommen, um sich aus dem Umkreise der königlichen Strafgerichtsbarkeit zu entziehen.

„Es handelt sich“, bemerkte er aus ehrfurchtvoller Entfernung, „um den Unterofficier Dorn.“

„Auch ein guter Soldat, der fast sechs Fuß mißt“, antwortete sanfter der Monarch, welcher jeden seiner Leute in der Garde persönlich kannte. „Was ist mit dem Burschen, Regiments-Chirurg?“

„Ich bin zu ihm gerufen worden, weil man ihn für wahnsinnig hielt. Das ist er nicht, wenn er sich auch, wie er mir selbst gestanden hat, das Leben nehmen wollte.“

„Der Kerl soll fünfhundert Stockprügel dafür bekommen“, brauste der König von Neuem auf. „Wie kann er sich unterfangen, Hand an sein Leben zu legen, das nicht ihm gehört.“

„Er leidet an Liebesmelancholie. Weil er die Tochter des Thorschreibers Gregor nicht bekommen kann, wollte er sich ein Leids anthun.“

„Na warte! Den Kitzel und die Liebesgedanken will ich ihm schon austreiben. Das versteh ich besser wie alle Doktoren und Regiments-Chirurgen mit ihren lateinischen Recepten. — Aber ist das Alles, was Er mir zu melden hat?“

„Verzeihung Ihre Majestät! Aber bei Gelegenheit, als der Dorn seinen beabsichtigten Selbstmord ausführen wollte, ist er unwillkürlicher Zeuge einer Verschwörung geworden, die er pflichtschuldigst angezeigt hätte, wenn er nicht dadurch verhindert worden wäre, daß er im Gefängniß sitzt.“

Auf Befehl des Königs erzählte nun der Regiments-Chirurg, was er von dem Gefangenen im Laufe des Gesprächs nur oberflächlich erfahren hatte. Friedrich Wilhelm hörte anfänglich zweifelnd und mißtrauisch zu, aber die Angaben lauteten so bestimmt, daß er beschloß, noch in derselben Nacht den Unteroffizier selbst zu sprechen. Um kein unnöthiges Aufsehen zu erregen, wollte er ihn in Person in seinem Gefängnisse besuchen und sich von der Wahrheit seiner Aussagen überzeugen. Nur in Begleitung des Arztes und eines Adjutanten begab sich der König noch zu so später Zeit in die Kaserne. Hier nahm er den Disjuzer du jour mit und ließ sich den Kerker anschließen. Geblendet von dem ungewohnten Lichtschimmer, der plötzlich die düstern Mauern erhellte, erkannte der Gefangene den König, der noch dazu in einem weiten Mantel gehüllt war, erst nachdem derselbe ihn zum Reden aufgefordert hatte. Anfänglich erschrocken über die unerwartete Erscheinung des Monarchen, hatte Wilhelm sich bald wieder gefaßt und erzählte nun ohne Stoclen die ganze

Begebenheit, wie sie sich zugetragen hatte. Der schlichte, einfache Ton der Wahrheit und die unverkennbare patriotische Liebe verschmeckten bald das anfängliche Mißtrauen des Königs, der ohne hin erst vor kurzer Zeit durch den berühmten Baron Clement auf die schmäblichste Weise hingerungen worden war. Deshalb blieb er auch jetzt auf seiner Hut, um nicht wieder ein Opfer seiner Leichtgläubigkeit zu werden, trotzdem das ganze Wesen des Unteroffiziers einen höchst günstigen Eindruck auf ihn machte. Nachdem dieser seinen Bericht geendet, versank der König in ein tiefes, schmerzliches Nachdenken, er wollte nicht an den Verrath seiner Garde, an die Treulosigkeit der Leute glauben, die er mit seinen Wohlthaten überhäuft hatte, wenn sie auch meist ihm nur gezwungen dienten.

„Es ist gut,“ sagte er nach einer längeren Pause. „Ich werde die Sache sozgleich untersuchen lassen, und wenn Er wirklich die Wahrheit gesprochen hat, so soll es Ihm auch nicht an der gebührenden recompense fehlen. Das aber sag' ich Ihm, wenn Er gelogen und meine Garde verleumdet hat, so hat auch Sein letztes Stündlein geschlagen. Zwar weiß ich wohl, daß Er sich Nichts aus dem Tode macht, aber zwischen Sterben und Sterben ist noch ein Unterschied. Den Lügner Clement, der mich betrogen und mit meinen besten Freunden verhebt hat, ließ ich mit glühenden Zangen zwicken und die verruchte Hand abhauen, mit der er gesündigt hat, bevor ihm der Henker den Gnadenstoß gab. Das kann Er sich merken und sich daran ein Exempel nehmen, wie ich Schwindler und Projektmacher zu bestrafen pflege.“

(Fortsetzung folgt.)

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am 1. Advent früh 7 Uhr hält die Beichtrede Herr Sup. Dr. Körner. Vormittags predigt Derselbe über Jerem. 31, 31—34. Die Kirchenmusik ist von Seyfried. Nachmittags predigt Herr Diak. Lange über Lucas 1, 67—75.

Freitag, den 2. Decbr., früh 9 Uhr, ist Wochenkommunion, wobei Herr Diak. Lange die Beichtrede hält.

Geborene:

Karl Friedrich Lange's, B. u. Wbrmstrs. h., I. — Karl Adolph Kluge's, B. u. Wbrmstrs. h., I. — Christian Friedrich Winkler's, B. u. Wbrmstrs. h., I. — Johann Traugott Laudel's, Gastwirths in Dittersbach, I. — Karl Eduard Köhler's, B. u. Wbrmstrs. h., I. — Hermann Wilhelm Thomas's, B. u. Wbrmstrs. h., I. — Friedrich Hermann Böhme's, Cigarrenmachers h., S. —

Getraute:

Friedrich Eduard Jost, B. u. Wbrmstr. h., juv., mit Jgfr. Christiane Emilie Jahn h. — Karl August Koch, B. u. Wbrmstr. h., mit Adelheid Agnes Grünert v. h. — Friedrich Ernst Schilling, B., Wbrmstr. u. Kattundr. h., vid., mit Frau Christiane Karoline verw. Raumann h. —

Karl Eduard Wagner, Cigarrenarbeiter h., juv., mit Jgfr. Johanne Marie Buchheim h. — Traugott Hermann Steyer, Weber h., mit Julie Emilie Thomas v. h. — Friedrich Ferdinand Giebe, Kattundr. h., vid., mit Jgfr. Amalie Theresie Schreckenbach h. — Friedrich August Eckhardt, B. u. Wbrmstr. h., juv., mit Jgfr. Agnes Theresie Walther v. h. —

Gestorbene:

Frau Rahel Christiane, weil. Christian Gottlieb Polster's, B., Lederbändlers u. Rathmitgliedes h., hinterl. Wittwe, 62 J., an Altersschwäche. — Heinrich Louis Rosche's, Amtsrath's h., S., 14 W., 1 I., am Krampf. — Frau Dorothea Concordie, weil. Johann Gottfried Richter's, Mühlenbes. in Mühlbach, hinterl. Wittwe, 82 J. 6 M. 10 I., am Schlagfluß. — Hermann Wilhelm Thomas's, B. u. Wbrmstrs. h., I., 4 I., am Schlagfluß. —

Sachsenburger Kirchennachrichten.

Geboren:

Karl August Rosberg's, Hausbes. u. Pergmanns in Schönborn, I. — Johann Gottlieb Rudolph's, Hausbes. u. Waldarbeiters in Sachsenburg, I. —

Gestorben:

Richard Emil, der Amalie Heller in Schönborn, unehel. S., 4 M. 13 I., am Schleimfieber. — Frau Johanna Christiane, weil. Johann Gottlieb Schiffner's, Hausbes. u. Schneidermstrs. in Sachsenburg, Wittwe, 56 J. 1 M. 20 I., an Bluterzehrung.

Erledigte Kirchenstühle.

- No. 115. auf dem Empore I. vor der Kanzel, bisher gehörig dem verstorbenen Mstr. Christian Friedrich Eickler hier;
 No. 72. auf dem Empore II. hinter der Kanzel, bisher gehörig dem verstorbenen Mstr. Carl Gottlob Winkler hier;
 No. 65. unter dem Empore vor der Kanzel, bisher gehörig der weggezogenen Frau Christiane Rosine Taubert hier;
 No. 22. ebendasselbst, bisher gehörig der weggezogenen Jgfr. Aurelie Louise Taubert hier;
 No. 109. im Felde II. im Schiff, bisher gehörig der verstorbenen Jgfr. Emilie Polster hier;
 No. 60. unter dem Empore vor der Kanzel, bisher gehörig der verstorbenen Frau Christiane Rahel Polster hier;

sind zu verlösen unter vierwöchentlicher Anmeldungsfrist für Anverwandte.

Frankenberg, den 24. Novbr. 1859.

Dr. Körner, P. u. S.

Anzeige.

Ein freundliches Stübchen ist an ordnungsliebende Leute sofort zu vermieten. Auch kann daselbst eine einzelne Person Schlafstelle erhalten.
 Wittwe Wagner am Mühlgraben.

Se
 besch
 nahm
 mir.
 ner,
 burg
 Leben
 die
 in ih
 4 Ja
 Erge
 tagen
 gefun
 herzli
 Dank
 welch
 Grab
 beson
 kenla
 Dr. S
 Theu
 dem
 Herr
 theur
 nicht
 Leben
 Frau
 Theil
 tern
 Ein
 Wie
 Dar
 Und
 Kei
 Den
 Jeg
 Dor
 S
 Kü
 Eche
 an u
 Bern
 sind,
 uns
 sentl
 Dank
 S
 Zu
 word

Todesanzeige und Dank.

Sehr schweres und bitteres Leid hat mir Gott beschieden. Im Zeitraume von nur einer Woche nahm er Vater und Mutter durch den Tod von mir. Der Vater, **Johann Gottlieb Schiffner**, Hausbesitzer und Schneidermeister in Sachsenburg, starb nach kurzem Unwohlsein in seinem 59. Lebensjahre unerwartet und schnell dahin, während die Mutter, **Johanne Christiane Schiffner**, in ihrem 56. Jahre verschied, nachdem sie vorher 4 Jahre lang des Siechthums Last in christlicher Ergebenheit geduldet. In diesen schweren Trauertagen habe ich der warmen Theilnahme so viel gefunden, daß ich mich gedrungen fühle, meinen herzlichsten Dank hiermit öffentlich auszusprechen. Dank den biedern Bewohnern von Sachsenburg, welche die Vollendeten so ehrenvoll zum stillen Grabe trugen und geleiteten, und Denen, welche besonders die selige Mutter auf ihrem langen Krankenlager labten und erquickten; Dank Herrn Pastor Dr. Bruder für den bei den Begräbnissen der Theuren mir gespendeten reichlichen Trost aus dem Schatz der Christusreligion, und Dank endlich Herrn Dr. Schilling, der Alles aufbot, die theuren Gestorbenen mir noch zu erhalten, wenn nicht Gottes Rathschluß es anders bestimmt hatte. Lebenslang werde ich aller der mir in diesen Trauertagen gewordenen Beweise der liebevollen Theilnahme eingedenk bleiben. Den theuren Aeltern rufe ich in die geschlossene Gruft noch nach:

Einst wird ein sel'ger Tag uns neu vereinen,
 Wie mir des Glaubens frohes Wort verspricht;
 Dann werden and're rein're Sonnen scheinen,
 Und unumwölkt der Sterne sanftes Licht.
 Kein Herz wird dann in banger Sehnsucht weinen,
 Denn treue Liebe trennt der Tod dann nicht.
 Jetzt weih' ich Euch, Verkürzte, Trauerlieder;
 Dort sehen wir im schönern Sein uns wieder.
 Sachsenburg, den 24. Novbr. 1859.

Wilhelmine verheh. Leidert,
 geb. Schiffner.

Dank.

Für die vielen Glück- und Segenswünsche und Schenkungen der Liebe und Freundschaft, die uns an unserm goldnen Hochzeitsjubiläum von theuren Verwandten, Freunden und Bekannten geworden sind, sowie Herrn Diakonus Lange für die an uns gerichtete erhebende Jubelrede, sei hiermit öffentlich unserm Herzens innigster und wärmster Dank dargebracht.

Günnersdorf, den 24. Novbr. 1859.
 G. Mergel und Frau.

Zum Schillermuseum ist ein Gut vertauscht worden. Den Umtausch vermittelt die Exp. d. Bl.

Am 17. Novbr. ist auf der Straße nach Altemhain eine Eiskette gefunden worden. Der Eigentümer erhält solche gegen Gewährung eines Findergeldes zurück durch Nachweis der Wochenblatt-Expedition.

Ein alter Polsterstuhl, mit Federn, gelb und blau überzogen, ist am Montage in der Hausflur meiner Wohnung abhanden gekommen. Ich bitte, mir solchen bald gefälligst wieder zustellen zu wollen.
 Sattlermstr. Robert Leifring am Markt.

Gummischuhe,

beste Qualität, in allen Sorten und Größen, sind wieder frisch angekommen, und bin ich damit in den Stand gesetzt, solche zu möglichst billigen Preisen zu verkaufen.

Wilhelm Veger. Kirchgasse.

Ein kleiner gußeiserner Maschinenofen steht zu verkaufen in Nr. 14.



Ein Blechofen mit Kochröhre steht billig zu verkaufen
 Fabrikstraße Nr. 395.



Zwei fette Schweine stehen zum Verkauf:

Neustadt Nr. 350.

Ein fettes Schwein

ist zu verkaufen:

Neustadt Nr. 361.

Delicate bairische Schmalzbutten, sowie

gute Rheinische Wallnüsse empfiehlt Julie Naumann am Stadlberg.

Gute Speisefartoffeln,

im Ganzen und Einzelnen, im letztern jedoch nicht unter einer Meße, verkauft

der Stadtgutsbesitzer F. G. Fischer.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, vom 1. Decbr. d. J. an einen Coursus in der

Gabelsbergischen Stenographie

zu geben. Anmeldungen erbitte ich mir bis 1. December.

H. Schälze.

fast. rper, drich nalie ardt, Bal-
 Pol- terl. Ros mpf. frieb 82 helm lags
 in bef.
 hel. nna u. 20
 gel, ori-
 gel, arl
 is- ne
 go-
 rig
 er;
 is-
 ne
 el-
 s-
 nn
 n.

Erholungs-Gesellschaft.

Morgenden Sonntag Abend Versammlung.
Einiger Besprechungen halber bittet um zahl-
reiches Erscheinen

Der Vorstand.

Kalender für 1860

sind in allen gangbaren Sorten zu haben
und empfiehlt zur geneigten Abnahme
Herrmann Schreiber, Buchbinder.

Empfehlung.

Angelommen ist: irischer Caviar, Anchovis,
feiner Senf, Pflaumenmus, ächter homöopa-
thischer Gesundheits-Kaffee von Dr. Fuhe
in Köthen, bestes Tafel-Öel, sowie Maschi-
nen- und Fabrik-Baumöl von bester Quali-
tät bei

Carl Böttcher am Markt.

Pferde-Verkauf.

Zwei noch gut brauchbare Arbeits-
pferde sind im Gut Neubau zu ver-
kaufen.

Gesucht

wird zum baldigen Antritt ein Kleidermacher-
gehülfe. Bei gutem Lohn wird demselben auch
dauernde Beschäftigung nach den Feiertagen, in
der stillen Zeit, zugesichert. Näheres sagt die Ex-
pedition dieses Blattes.

Bur gefälligen Beachtung.

Nächsten Montag Abend,
zur Eröffnung der Gasanstalt,
ein feines Glas

Grog und dergl. Nicus,

sowie verschiedene andere Erleuchtungsmittel
bei

August Wagner.

Löbauer

heute Abend frisch bei

G. Nerge.

Bratheringe

sind heute wieder frisch angekommen und empfiehlt
hiermit

G. Nerge.

Gutbesetztes Concert

morgenden Sonntag, von Nachmittags 3 Uhr an,
im Nägler'schen Saale. Es laden dazu erge-
benst ein

W. Nägler,

Th. Fischer.

Marktpreise.

Chemnitz, am 23. Novbr. Weizen (Gewicht 159-168
Pfd.) 5 Thlr. 12½ Ngr. bis 5 Thlr. 25 Ngr., Roggen
neu (159-168 Pfd.) 4 Thlr. 12½ Ngr. bis 4 Thlr. 25 Ngr.
Roggen alt (149 Pfd.) 3 Thlr. — Ngr. bis 3 Thlr. 5
Ngr., Gerste (130-140 Pfd.) 3 Thlr. — Ngr. bis 3
Thlr. 15 Ngr., Hafer (90-100 Pfd.) 2 Thlr. 5 Ngr. bis
2 Thlr. 15 Ngr., Erbsen 5 Thlr. 15 Ngr., Linsen —
Thlr., Kops — Thlr., Erdäpfel 1 Thlr. 2 Ngr. bis 1
Thlr. 6 Ngr.

Die Kanne Butter 190 Pf. bis 200 Pf.

Döbeln, den 24. Novbr. In der Börse: Weizen wfl.
170 Pfd. bez. 5 Thlr. 17 Ngr., desgl. br. 170 Pfd. bez.
n. Qual. 4 Thlr. 25 Ngr. bis 5 Thlr. 7½ Ngr., desgl. br.
— Pfd. angeb. — Thlr. — Ngr. bis — Thlr. — Ngr., Rog-
gen 160 Pfd. bez. n. Qual. 4 Thlr. 5 Ngr. bis 4 Thlr.
7½ Ngr., desgl. alt — Pfd. — Thlr., Gerste 110 Pfd.
bez. 2 Thlr. 25 Ngr. bis 3 Thlr., Hafer 100 Pfd. angeb.
2 Thlr. 7½ Ngr., Erbsen und Weisaat vacat, Spiritus
bewill. 30½ Thlr.

Am Markte: Weizen 4 Thlr. 25 Ngr. bis 5 Thlr.
— Ngr., Roggen 4 Thlr. — Ngr. bis 4 Thlr. 6 Ngr.,
Gerste 2 Thlr. 20 Ngr. bis 3 Thlr. — Ngr., Hafer 1
Thlr. 28 Ngr. bis 2 Thlr. — Ngr., Erbsen vacat.

Die Kanne Butter 145 Pf. bis 168 Pf.

Berlin, 24. November. Weizen loco 52-70 Thlr.
G. Roggen loco 47 Thlr. G. Gerste loco 35-41 Thlr.
G. Hafer loco 23-27 Thlr. G. Spiritus loco 16½
Thlr. G. Rübböl loco 10½ Thlr. G.

Leipziger Course am 24. November 1859.

Kronen 9 $\frac{1}{2}$ Ngr. Louisd'ors 8½ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ (R
Stück 5 $\frac{1}{2}$ 12 $\frac{1}{2}$ Ngr. 7½ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$). K. russ. halbe
Imperiale à 5 Ro. $\frac{1}{2}$ Stück 5 $\frac{1}{2}$ 12½ $\frac{1}{2}$ Ngr.
Holländische Ducaten 4 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ (R Stück 3 $\frac{1}{2}$ 3
Ngr. 3½ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$). Kaiserliche 4 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. Bresslauer und
Passir-Ducaten — — Conventions-Species u.
Gulden — — 20-Kreuzer 100½ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. 10-Kreuzer
— $\frac{1}{2}$.

Sonntagsbäcker: Wtr. Leopold, Wtr. Lange
und Wtr. Ronneberger.

Das Sonntags-, Dienstags- und Donnerstags-
bäcken in Haynichen haben die Wtr.: Beu-
dert, Edelmann, Wilde jun., Ulbricht.

